

Das Münchner Musikleben der Jahre 1746 bis 1771/ 78 aus Sicht des Obersthofmeisters Joseph Franz Graf von Seinsheim

Auszüge aus dem Briefwechsel mit seinem Bruder Adam Friedrich

Die Brüder Joseph Franz Graf von Seinsheim (1707–1787) und Adam Friedrich Graf von Seinsheim (1708–1779) hatten eine sorgfältige Ausbildung in Würzburg, Salzburg und Rom genossen, die alle Elemente zeittypischer Adelserziehung wie Kavaliereisen nach Frankreich und Holland einschloss.¹ Die Herkunft der Mutter aus der Familie Schönborn ermöglichte die Protektion dieses weite Teile der Reichskirche dominierenden Grafenhauses für das von Adam Friedrich Seinsheim angestrebte und 1755/57 erreichte Ziel der Wahl zum weltlichen Landesherren und geistlichen Oberhirten der Fürstbistümer Würzburg und Bamberg.² Während dieser zweitgeborene Sohn von Anfang an für die geistliche Laufbahn in Franken bestimmt war, wurde der Stammhalter Joseph Franz Seinsheim³ unmittelbar nach Abschluss seiner Ausbildung 1729/30 von Kurfürst Karl Albrecht (1697–1745) als Diplomat im Zuge seiner ehrgeizigen Pläne zur Gewinnung der Kaiserkrone eingesetzt.⁴ Mannheim und Den Haag (1742–1745) waren erste Sta-

¹ Michael Renner, „Jugend- und Studienzeit der Brüder Adam Friedrich und Josef Franz von Seinsheim“, *Würzburger Diözesangeschichtsblätter* 49 (1987), S. 185–300.

² Burkard v. Roda, *Adam Friedrich von Seinsheim. Auftraggeber zwischen Rokoko und Klassizismus. Zur Würzburger und Bamberger Hofkunst anhand der Privatkorrespondenz des Fürstbischofs (1755–1779)* (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte, Bd. VIII/6), Neustadt an der Aisch 1980; Dieter Kirsch, *Lexikon Würzburger Hofmusiker vom 16. bis zum 19. Jahrhundert* (Quellen und Studien zur Musikgeschichte Würzburgs und Mainfrankens, Bd. 1), Würzburg 2002; Gerhard Weinzierl, *Bamberger Hofmusik. Von der Gegenreformation bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts*, Würzburg 2016, S. 195–227.

³ Eine zur vorläufigen Orientierung hilfreiche Kurzbiographie bietet Eberhard Graf Fugger, *Die Seinsheims und ihre Zeit. Eine Familien- und Kulturgeschichte von 1155 bis 1890*, München 1893, S. 227–233.

⁴ Karl Theodor Heigel, „Die Correspondenz Karl's VII. mit Josef Franz Graf von Seinsheim. 1738–1743“, in: *Abhandlungen der historischen Classe der königlich-bayerischen Akademie der Wissenschaften* 14 (1879), S. 73–133.

tionen, bis der Tod Karls VII. und der Zusammenbruch wittelsbachischer Großmachträume 1745 ihn zurück an den Münchner Hof und in die nächste Umgebung Kurfürst Maximilians III. Joseph (1727–1777) führten, der ihn zum Geheimen Staats- und Konferenzminister ernannte. Seine diplomatische Friedensmission in Wien, unterstützt vom früheren Reichsvizekanzler Friedrich Karl von Schönborn (1674–1746), und sein Auftreten als kurbayerischer Wahlbotschafter bei der nächsten Kaiserwahl sicherten ihm das Wohlwollen Maria Theresias (1717–1780) und ihres Gemahls Franz I. Stephan (1708–1765); er galt denn auch als Anhänger der österreichischen Partei am Münchner Hof. Joseph Franz Seinsheim wurde 1749 Oberstallmeister, 1764 Obersthofmeister. Ab 1753 führte er für ein halbes Jahrzehnt als Kriegsminister das erste Ressortministerium der bayerischen Geschichte überhaupt. Nach dem Ende des Siebenjährigen Krieges stieg er schließlich zum Leitenden Minister am Münchner Hof in der Nachfolge des 1764 verstorbenen Johann Maximilian IV. Grafen von Preysing-Hohenaschau (1687–1764) auf, der auch als Obersthofmeister sein Vorgänger gewesen war. Diesen Rang behauptete er in die Karl-Theodor-Zeit hinein, auch gegen die sich ausbildende Vormacht der pfälzischen Räte. Durch weniger prestigeträchtige, aber für das Funktionieren von Staat und Hofhaltung unverzichtbare Tätigkeiten wie der Mitarbeit am Schuldentilgungswerk oder der Führung der Zentralkasse erwarb er sich das besondere Vertrauensverhältnis des Kurfürstenpaares Maximilian III. Joseph und Maria Anna (1728–1797).⁵ Seinem Tod am 11. Januar 1787 ging ein öffentlicher Empfang der Sterbesakramente voraus.⁶

Der Nachlass der Brüder Joseph Franz und Adam Friedrich liegt heute im Gräflich Seinsheim'schen Hausarchiv in Schloss Sünching. Er zeichnet sich durch eine Überfülle an Korrespondenz aus. Allein der Briefwechsel der Brüder untereinander zwischen 1730 und 1779 umfasst knapp 10.000 Stücke.⁷ Robert Münster hat als einer der Ersten die Bedeutung des Seinsheim'schen Hausarchivs für die musikwissenschaftliche Forschung erkannt und sich in einer Reihe von

⁵ Alois Schmid, „Würzburg und Kurbayern im 18. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung des Briefwechsels der Brüder Seinsheim“, in: Ernst-Günter Krenig (Hrsg.), *Wittelsbach und Unterfranken* (Mainfränkische Studien, Bd. 65), Würzburg 1999, S. 58–71.

⁶ August Karl Graf von Seinsheim, „Zur Geschichte meines Großvaters, Joseph Franz Graf von Seinsheim (1832)“, in: ders., *Erinnerungen*. Bild- und Textauswahl von Claudius Stein, 2. Auflage Sünching 2021, S. 27–29.

⁷ Gräflich Seinsheim'sches Hausarchiv Sünching / Seinsheim-Archiv Sünching (SAS), I-762 mit 795 (1730–1779); detaillierte Übersicht 1745–1779 bei Roda, *Adam Friedrich von Seinsheim*, S. 204–205. Die Brüder schrieben sich wöchentlich zweimal, pro Jahr fielen also ca. 200 Briefe an. Aufgrund eines überlieferungsgeschichtlichen Zufalls befinden sich in Sünching nicht nur die Briefe des Fürstbischofs, sondern auch die des Obersthofmeisters, die eigentlich in Würzburg zu erwarten wären.

Beiträgen mit einzelnen Familienmitgliedern beschäftigt, insbesondere mit Maximilian Joseph Clemens Graf von Seinsheim (1751–1803), dem einzigen Sohn des Obersthofmeisters.⁸ Nachdem Münster für die Jahre 1772 bis 1779 eine Auswertung des Briefwechsels für das Münchner Musikleben vorgenommen hat, steht zu vermuten, dass er eine solche auch für die ersten Jahrzehnte der Regierung von Kurfürst Maximilian III. Joseph plante.⁹ Dies sei mit vorliegendem Beitrag nachgeholt, um den Briefkorpus wenigstens unter diesem Gesichtspunkt vorläufig aufzuarbeiten: Alle Briefstellen, die sich auf Aufführungen in München beziehen, werden nachfolgend wiedergegeben. Außerdem werden Reflexe in den Briefen des Fürstbischofs an den Obersthofmeister mit Bezug auf Münchner Aufführungen nachgetragen.

Der Inhalt der Seinsheim-Briefe, und zwar auf beiden Seiten, ist oftmals sehr redundant, was grundsätzlich mit Vorgängen zusammenhängt, die sich über einen längeren Zeitraum erstreckten, und mit der steten Gefahr, dass Sendungen verloren gehen konnten,¹⁰ aber auch schlicht damit, dass es auch an einem Hof wie München nicht immer Neuigkeiten zu berichten gab. Hinzukommt, dass wegen der sich auf mehrere Tage belaufenden Transportzeiten Überschneidungen eintraten, etwa bei einem von Adam Friedrich (1708–1779) vorgetragenen Wunsch, das Libretto von Metastasios *Temistocle* zu erhalten, welches zu diesem Zeitpunkt längst auf dem Weg war.

⁸ Zuletzt erschien eine Auswertung der Schreibkalender von Maximilian Joseph Clemens Seinsheim von 1800 bis 1803 in SAS, Ms4-111 mit 118: Robert Münster, „München 1800 bis 1803. Das Theater-, Konzert-, Hof- und öffentliche Leben – auch während der französischen Besetzung 1800/1801“, in: Stephan Hörner und Dorothea Hofmann (Hrsg.), *Musik in Bayern zur Zeit Napoleons* (Musikwissenschaftliche Schriften der Hochschule für Musik und Theater München, Bd. 14), München 2020, S. 103–155.

⁹ Robert Münster, „Die hiesige ohngenierte Lebensarth gefallen allen ...“ Nachrichten zum Münchner Musikleben der Jahre 1772 bis 1779 aus den Briefen Joseph Franz von Seinsheims an seinen Bruder Adam Friedrich von Seinsheim“, in: Theodor Göllner und Stephan Hörner (Hrsg.), *Mozarts Idomeneo und die Musik in München zur Zeit Karl Theodors* (Bayerische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-Historische Klasse. Abhandlungen. Neue Folge, Bd. 119), München 2001, S. 237–251. Die von Münster vorgenommene zeitliche Eingrenzung hängt in erster Linie mit dem Schwerpunkt des Sammelbandes auf dem ersten Jahrzehnt Karl Theodors in München zusammen.

¹⁰ Michael Renner, „... haben 3 beschwärmte Kerl den Postwagen geplündert“, *Post- und Telekommunikationsgeschichte* 2/1 (1997) S. 97–98; ders., „Der verschlammte Brief an den Fürstbischof. Am 11. September 1774 schreibt Fürstbischof Adam Friedrich Graf von Seinsheim von Bamberg-Würzburg (1708/1755–1779) an seinen Bruder Joseph Franz (1707–1787), leitender Minister des Kurfürsten von Bayern, aus Bamberg“, *Post- und Telekommunikationsgeschichte* 3 (1998), S. 94.



Abb. 1: Johann Joseph Scheubel d. J. (1733–1801), Fürstbischof Adam Friedrich Graf von Seinsheim, Ölgemälde von 1777, Schloss Sünching, Gemäldesammlung (SÜN-Gem-256) (Foto: Christian Forstmeier; mit freundlicher Genehmigung).

Joseph Franz Seinsheim beschränkte sich in seinen Schilderungen des Kulturbetriebes in der Regel auf allgemeine Wendungen. Dezidierte eigene Wertungen wagte er selten. Referate der Meinungen anderer, das *on dit* des Hoflebens auf glattem Parkett, waren eben viel weniger verhänglich. Adam Friedrich Seinsheim gab sich da viel prononcierter und vermittelte so dem Leser ein vertiefteres Verständnis der Dinge, die ihm am Herzen lagen, vor allem Opern und Gärten.¹¹ Der nüchterne Blick von Joseph Franz Seinsheim fand eine Entsprechung in seiner die Gesundheit schonenden Lebensweise. Der exzessive, geradezu selbstzerstörerische

¹¹ Roda, *Adam Friedrich von Seinsheim*, S. 86–89 und 90–92.



Abb. 2: Georges Desmarées (1697–1776), Joseph Franz Graf von Seinsheim als Ritter des Georgi-Ordens, Öl-Bozzetto für die Ausführung im Saal von Schloss Sünching, 1763, Schloss Sünching, Gemäldesammlung (SÜN-Gem-260) (Foto: Christian Forstmeier; mit freundlicher Genehmigung).

Lebensstil seines Sohnes blieb ihm ein unverständliches Ärgernis. Aufgrund seiner gesellschaftlichen Stellung hatte er an den Veranstaltungen bei Hofe teilzunehmen, verpasste aber nie den für ihn richtigen Zeitpunkt einer Heimkehr.

Auch im Diskurs über die Frage, ob der Kammermusikdirektor Ferrandini¹² oder der neu berufene Vizekapellmeister Bernasconi¹³ der bedeutendere Opernkomponist sei, hielt sich Joseph Franz Seinsheim mit Wertungen zurück. Ihm war trotz der eigenen musikalischen Ausbildung und Betätigung (s. Abb. 2)¹⁴ bewusst, in der Musik weder Kenner noch Sachverständiger zu sein. Zu einer musikalischen Gestaltungsfrage äußerte er sich nur einmal, und dies wohl nur, um den Sohn, der sich eigentlich neben seinen Vergnügungen nur für Musik und Literatur interessierte, auf seine Seite zu ziehen: „les modulations et les idées“ im Stil von Bernasconi seien veraltet. Wesentlich leichter fielen ihm Urteile über die audiovisuell-sinnenhaft wahrnehmbaren Leitungen der Sängerinnen und Sänger, der Tänzerinnen und Tänzer sowie des Dekorationsmalers Giovanni Paolo Gaspari (1712–1775), mit dem er ohnehin in näherer Verbindung stand.¹⁵

Nicht sonderlich schwer flossen Joseph Franz Seinsheim denn auch Vergleiche zwischen dem Stand des Musiklebens in Italien und Deutschland aus der Feder. Der sich auf eine lange Reihe von bedeutenden Leistungen nördlich der Alpen gründende musikalische Nationalstolz verleitete schnell dazu, diese Fähigkeiten auf eine Stufe mit den Leistungen der Italiener, denen man menschlich ohnehin nicht über den Weg traute, zu setzen und diese in einem nächsten Schritt gleich höher zu rangieren (dem von Mozart angeprangerten Welschland-Paroxysmus hing er also nicht an). Joseph Franz Seinsheim, der die ausländischen Talente sehr wohl schätzte, scheint mit dem Phänomen einer mit Italienern besetzten Kapelle auf deutschem Boden voll einverstanden gewesen zu sein, wie sein Lobpreis der Münchner Verhältnisse zeigt. Die sich daraus natürlicherweise ergebende und auch von ihm wahrgenommene Konsequenz: Die Ensembles in Italien liegen darnieder, weil alle italienischen Talente in Deutschland weilen. Daneben ließen

¹² Giovanni Battista Ferrandini (1710–1791), 1732 Kammerkomponist in München, 1737 dort Direktor der Kammermusik, 1755 Weggang aus München und Übersiedelung nach Padua, gegen Lebensende Rückkehr nach München.

¹³ Andrea Bernasconi (1706–1784), 1753 Vizekapellmeister in München und Musiklehrer von Kurfürst Maximilian III. Joseph und dessen Schwestern, 1755 dort Kapellmeister, seit 1772 nur noch für die Kirchenmusik zuständig.

¹⁴ Joseph Franz spielte Violoncello, Adam Friedrich Mandoline. (S. Abb. 3, 4) Joseph Franz Seinsheim an Maximilian Franz Seinsheim, Rom, 25.5.1726, 30.11.1726 und 19.10.1726, in: SAS-I-632; Renner, *Jugend- und Studienzeit*, S. 202.

¹⁵ Eckehart Nölle, *Die Theatermaler Gaspari. Ein Beitrag zur Geschichte des Bühnenbildes und des Theaterbaus im 18. Jahrhundert*, München 1966, S. 101–103; Claudius Stein, „Gärten und Gartenprojekte für die Schlösser Sünching und Schönach unter Joseph Franz von Seinsheim (1758–1770). Mit einem Exkurs zur Baugeschichte des Burg-Schlusses Sünching“, *Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg* 161 (2021), S. 169–229, hier S. 178.

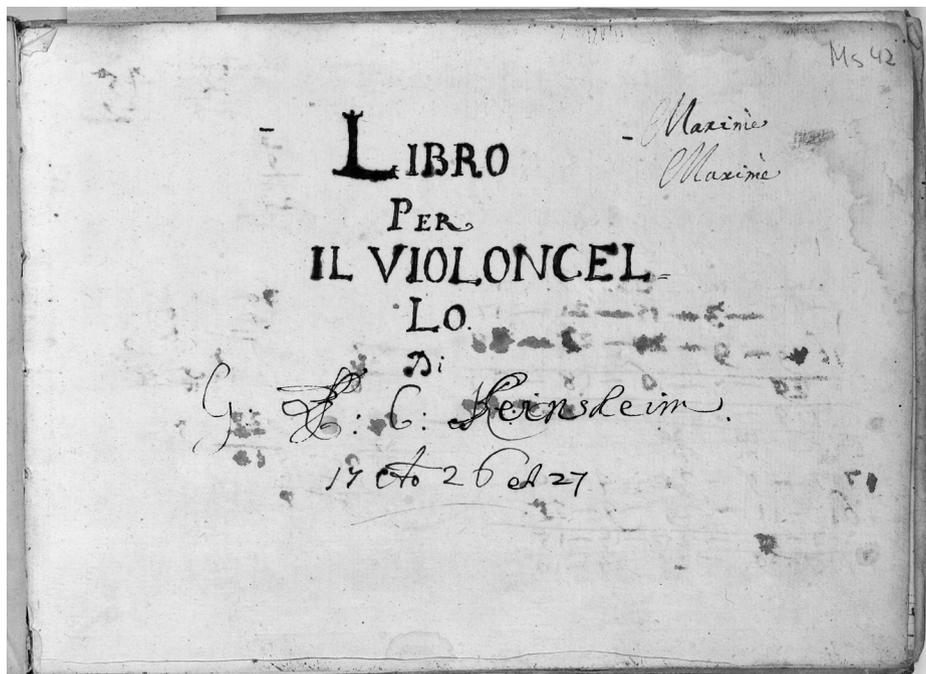


Abb. 3: Libro per il Violoncello aus dem Besitz von Joseph Franz Graf von Seinsheim, 1726/27. Enthalten sind Übungen und einzelne Tanzsätze für Cello, einzelne Stücke für Melodieinstrument und unbezifferten Bass sowie zahlreiche Fragmente vor allem für Bass. Schloss Sünching, Sammlung der Musikhandschriften (SÜN-MusMs-42) (Foto: Christian Forstmeier; mit freundlicher Genehmigung).

es sich beide Brüder angelegen sein, einheimische Talente zu fördern, und zwar durch Vermittlung von Stipendien für Italien.¹⁶

„Ich mus enden, die Faustina¹⁷ ist mit dem famosen Hass¹⁸ hier, und wird gleich singen.“¹⁹

¹⁶ Zwei Beispiele aus den frühen Regierungsjahren des Fürstbischofs: Adam Friedrich Seinsheim an Joseph Franz Seinsheim, Veitshöchheim, 30.5.1756, und Werneck, 30.11.1757, in: Roda, *Adam Friedrich von Seinsheim*, S. 214 Q 45 und S. 216 Q 55.

¹⁷ Faustina Hasse-Bordoni (1697–1781), Mezzosopranistin, 1730 Eheschließung mit dem kursächsischen Kapellmeister Johann Adolph Hasse, 1734 Primadonna der Dresdener Hofoper, häufige Gastauftritte, eine der bedeutendsten Sängerinnen des 18. Jahrhunderts.

¹⁸ Johann Adolph Hasse (1699–1783), Ehemann von Faustina Bordoni, 1733–1763 Kapellmeister am kursächsischen Hof, danach Übersiedelung nach Wien, einer der meistgefeierten Opernkomponisten des 18. Jahrhunderts.

¹⁹ Joseph Franz Seinsheim an Adam Friedrich Seinsheim, Nymphenburg, 20.7.1746, in: SAS-I-765.

„Gestern ist ein Oratorium gewesen, so onvergleichlich reüssieret, nach Ostern werden die französische Comedien anfangen, München wird mithin wieder ganz munter und angenehm werden.“²⁰

„Die hiesige CarnevalsLustbarkeiten gehen wieder ihren Weg forth, wir werden über alles annoch eine welsche Opera,²¹ so bishero in Prag gewesen, anhero bekommen, selbe wird wochentlich 2 mahl an denen RedoutenTägen gespihlet werden, und man wird en masque selbe sehen können, es werden mithin alle Divertissemens hier zu haben seyn.“²²

„Ser[enissi]mus Colon[iensis]:²³ scheint hier noch besonders content zu seyn, und schwerlich in diesem Monath von hier abzureisen: Bis Sonntag wird die erste welsche Opera²⁴ gehalten werden, mithin es an verschiedenen Unterhaltungen nit fehlen.“²⁵

„Der H: Bruder wird von Ser[enissi]mo²⁶ hier besonders wohl empfangen werden, welche demselben gewis all gutes gönnen, eine schriftliche Dank-sagung dörrfte einen sehr guten Efect machen, da dieses Jahr erst nach Maximiliani nacher Sinching gehen kann, so wurde gut seyn, wann der H: Bruder seine anhero Reise gegen solche Zeit dirigierte, das neüe Theatrum wird an solchen hohen Festtag mit einer magnifiquen Opera²⁷ eröffnet werden, alwo

²⁰ Joseph Franz Seinsheim an Adam Friedrich Seinsheim, München, 24.3.1749, in: SAS-I-766.

²¹ Baldassare Galuppi, *L'Ipermestra*, von einer Wandertruppe aufgeführt. Bühnenbild von Giovanni Paolo Gaspari. Hubertus Bolongaro-Crevenna, *L'arpa festante. Die Münchener Oper 1651–1825. Von den Anfängen bis zum „Freyschützen“*, München 1963, S. 234; Daniela Sadgorski, *Andrea Bernasconi und die Oper am Münchner Kurfürstenhof 1753–1772*, München 2010, S. 123.

²² Joseph Franz Seinsheim an Adam Friedrich Seinsheim, München, 24.1.1751, in: SAS-I-766.

²³ Clemens August von Bayern (1700–1761), 1723–1761 Kurfürst und Erzbischof von Köln.

²⁴ Vermutlich *L'Ipermestra* von Galuppi (vgl. Anm. 21).

²⁵ Joseph Franz Seinsheim an Adam Friedrich Seinsheim, München, 5.2.1751, in: SAS-I-766.

²⁶ Maximilian III. Joseph von Bayern (1727–1777), seit 1747 verheiratet mit Maria Anna von Sachsen (1728–1797), Kurfürst 1745–1777.

²⁷ Giovanni Ferrandini, *Catone in Utica, dramma per musica*, 12.10.1753 und möglicherweise wieder 1754. Libretto von Pietro Metastasio. Bühnenbild von Giovanni Paolo Gaspari. Bolongaro-Crevenna, *L'arpa festante*, S. 234; Sadgorski, *Andrea Bernasconi*, S. 83 und 123; Herbert Brunner, *Altes Residenztheater in München (Cuvillies-Theater)*, München 1990, S. 27–29; Sabine Heym, *Das Alte Residenztheater / Cuvillies-Theater in München*, München 1995, S. 27–28.

gewis etwas magnifiques und grosses zu sehen seyn wird. Ich lade den H: Brüdern freündlichst dazu ein.“²⁸

„Heüt ist die erste Opera Themistocle²⁹ von den neüen ViceCapellmeisters Bernasconi Composition, man saget sie solle sehr gut gerathen seyn, und vielleicht die lezte³⁰ von Ferrandini übertreffen.“³¹

„Die FasnachtsLustbarkeiten haben hier schon angefangen, und bestehen in Redouten, masquierten Operen, Academien, und französischen Comedien, mit welchen die Woche ausgetheilet. Die Opera hat vollkommen reüssieret, und übertrifft die lezte von Ferrandini sehr weit, der neüe ViceCapellmeister Bernasconi hat diese componieret.“³²

„Daß die Opera die erste solle übertroffen haben, bewundert mich sehr, weiln die erste mir ungemein gefallen hatt, könnte ich ein OperaBüchel von der zweyten³³ haben, würde es mich sehr vergnügen.“³⁴

„Gestern hat die Opera ongemein wohl reüssieret, und seind die Ballets ingl[eichen]: sehr schön gewesen, diese Opera hat in allem weit mehrere Approbation als die erstere, so doch wohl zu sehen gewesen.“³⁵

„Ich übersende anbey das verlangte OperaBüchel.“³⁶

„Daß die Opera die erste sehr übertrifft, hat uns alle sehr verwundert, denn die erste unvergleichlich gustos ware, es scheint also die Aquisition des Vice-Capellmeister wäre guet gerathen.“³⁷

²⁸ Joseph Franz Seinsheim an Adam Friedrich Seinsheim, München, 1.8.1753, in: SAS-I-766.

²⁹ Andrea Bernasconi, *Temistocle, dramma per musica*. Libretto von Pietro Metastasio. Bühnenbild von Giovanni Paolo Gaspari. Bolongaro-Crevenn, *L'arpa festante*, S. 234 und 237; Sadgorski, *Andrea Bernasconi*, S. 83, 85 und 123.

³⁰ *Catone in Utica* von Ferrandini (vgl. Anm. 27).

³¹ Joseph Franz Seinsheim an Adam Friedrich Seinsheim, München, 6.1.1753 (recte: 1754), in: SAS-I-766.

³² Joseph Franz Seinsheim an Adam Friedrich Seinsheim, München, 12.1.1754, in: SAS-I-766.

³³ Bibliograisch nachgewiesen bei Sadgorski, *Andrea Bernasconi*, S. 312.

³⁴ Adam Friedrich Seinsheim an Joseph Franz Seinsheim, Würzburg, 21.1.1754, in: SAS-I-768.

³⁵ Joseph Franz Seinsheim an Adam Friedrich Seinsheim, München, 23.1.1754, in: SAS-I-766.

³⁶ Joseph Franz Seinsheim an Adam Friedrich Seinsheim, München, 26.1.1754, in: SAS-I-766.

³⁷ Adam Friedrich Seinsheim an Joseph Franz Seinsheim, Würzburg, 27.1.1754, in: SAS-I-768.

„Könnte ich von der letzten neuen Opera ein Büchlein haben, würde es mir sehr lieb sein.“³⁸

„Ser[enissimus] haben mich vorgestern gefragt, was der H: Bruder mache, und ob er nicht anhero komme, da ich hierauf mit nein geantwortet, haben Sie mir wiederholt und sehr gnädigst befohlen den H: Brüdern diese neue Opera zu hören auf das nachtrucksamste einzuladen, damit er distinguieren möge, was vor eine Opera ihm am besten gefallen. Ich setze nun meine Einladung hierzu, und wünschte wohl nichts sehnlicheres als den H: Brüdern diesen Carneval noch hier zu bedienen: Dem Churfürsten wurde es gewiss sehr lieb und angenehm seyn.“³⁹

Adam Friedrich Seinsheim lässt dem Kurfürsten danken für die Gnade, nach München kommen und „die schöne neue Opera sehen zu dürfen“, kann aber wegen unaufschiebbarer Geschäfte nicht anreisen.⁴⁰

„Der 2. letztere Schreiben von 8ten und 10ten habe rechtens erhalten, mich erfreuet es, daß zu Würzburg die Fasnacht so wohl passieret werden, hier gehet selbe auch allgemach zu Ende, welches mir sehr indifferent ist. Das letzte mal so man die Opera spielet, solle das ganze Parterre und alle Logen auf das schönste illuminieret werden, so gewiss einen magnifiquen Effect machen mus.“⁴¹

„Die Cavalcade⁴² mues schön gewesen seyn, und mues dem Erbprinzen⁴³ wie der ganzen Sejour, wohl gefallen haben; ich wünschte Arien von denen Operen zu haben, wie mir der Signore Schweizer⁴⁴ versprochen hat.“⁴⁵

³⁸ Adam Friedrich Seinsheim an Joseph Franz Seinsheim, Würzburg, 30.1.1754, in: SAS-I-768.

³⁹ Joseph Franz Seinsheim an Adam Friedrich Seinsheim, München, 31.1.1754, in: SAS-I-766.

⁴⁰ Adam Friedrich Seinsheim an Joseph Franz Seinsheim, Würzburg, 5.2.1754, in: SAS-I-768.

⁴¹ Joseph Franz Seinsheim an Adam Friedrich Seinsheim, München, 14.2.1754, in: SAS-I-766.

⁴² Feierlicher Ein- und Umzug zu Pferd.

⁴³ Ercole III. Rinaldo d'Este (1727–1803), 1780–1796 Herzog von Modena und Reggio.

⁴⁴ Herr Schweizer war der Privatsekretär von Joseph Franz Seinsheim.

⁴⁵ Adam Friedrich Seinsheim an Joseph Franz Seinsheim, Bamberg, 7.4.1754, in: SAS-I-768.



Abb. 4: Sammlung von zwölf Arien von Fortunato Chelleri (1690?–1757), Benedetto Marcello (1686–1739) und Nicola Porpora (1686–1768) aus dem Besitz Joseph Franz Graf von Seinsheim, 1728, Schloss Sünching, Sammlung der Musikhandschriften (SÜN-MusMs-33) (Foto: Christian Forstmeier; mit freundlicher Genehmigung).

„Von Neüigkeiten weis nichts zu melden, als daß wir heüer auf Maximiliani nit mehr *Didone abandonnata*⁴⁶ sondern *Bajazeth*⁴⁷ vor eine Opera haben werden, weilen ein[er] der besten Singer uns *Faux bon* gemacht, ich hoffe aber dessen Plaz werde bis auf die Fasnacht ersezet werden.“⁴⁸

„Morgen gehen wir nacher Haag und den 10ten hoffen wieder hier zu seyn: Die Opera auf Maximiliani solle artig werden, der gute Singer Stephanini⁴⁹ von Bareyth wird auch hierinnen singen.“⁵⁰

⁴⁶ Erst für 1756 nachzuweisen: Andrea Bernasconi, *Didone abbandonata*, *dramma per musica*. Libretto von Pietro Metastasio. Bühnenbild von Giovanni Paolo Gaspari. Bolongaro-Crevenna, *L'arpa festante*, S. 235; Sadgorski, *Andrea Bernasconi*, S. 84 und 123.

⁴⁷ Andrea Bernasconi, *Il Bajazet*, *dramma per musica*. Libretto von Agostino Piovene. Bühnenbild von Giovanni Paolo Gaspari. Bolongaro-Crevenna, *L'arpa festante*, S. 234; Sadgorski, *Andrea Bernasconi*, S. 83 und 123.

⁴⁸ Joseph Franz Seinsheim an Adam Friedrich Seinsheim, München, 14.9.1754, in: SAS-I-766.

⁴⁹ Stefano (auch Stefanino) Leonardi, Altkastrat, 1743–1762 Mitglied des Ensembles in Bayreuth, gastierte während dieser Zeit in Venedig, Neapel, Stuttgart und München.

⁵⁰ Joseph Franz Seinsheim an Adam Friedrich Seinsheim, München, 1.10.1754, in: SAS-I-766.

„Heüt ist Opera die Bajazeth, es seind sehr viele Frembde hier, darumb der Hoff sehr zahlreich gewesen. [...] Ich mus enden, indeme die Opera umb 5 Uhr schon anfanget.“⁵¹

„Die Opera il Bajazeth wird bis Sonntag wieder repetieret, auf die Fasnacht solle aber Adriano⁵² auffgeführt werden, wobey der gute Singer Mazanti⁵³ und Stephanini von Bareüth sich werden hören lassen. Man hoffet Ser[enissi] mum Colon[iensis]: bis dahin zu venerieren, der Carneval wird mithin brilliant seyn. [...] Nachmittags nach der Jagd ware grosse Tafel von mehr dann 70 Couverts zu Nymphenbourg, und nach selber Academie, alwo eine famose Singerin von Rom sich hören lassen.“⁵⁴

„Mit Ser[enissi]ma Electrica⁵⁵ gehet es Gott Lob wieder besser, sie ist gestern morgen in der Kirchen und abends in der Opera il Bajazeth erschienen, sie siehet sehr defaite aus, und hat noch keinen sonderlichen Apetit: Ob die Beserung Bestand hat, werden etliche wenige Wochen zeigen.“⁵⁶

„Morgen haben wir hier grosse Galla wegen dem Antonifest, es wird zu Ehren der Churprinzessin⁵⁷ eine neüe Opera⁵⁸ gespihlet.“⁵⁹

„Wir haben seit 4 Tagen einen spanischen Bottschafter Comte d’Arenda, so nacher Warschau gehet, bey uns, da morgen der Geburthstag der Churfürstin mitls einer neüen Pastorale⁶⁰ celebrieret wird, gedenket er dieses Fest noch zu

⁵¹ Joseph Franz Seinsheim an Adam Friedrich Seinsheim, München, 12.10.1754, in: SAS-I-766.

⁵² Andrea Bernasconi, *Adriano in Siria, dramma per musica*. Libretto von Pietro Metastasio. Bühnenbild von Giovanni Paolo Gaspari. Bolongaro-Crevenna, *L’arpa festante*, S. 235; Sadgorski, *Andrea Bernasconi*, S. 83 und 123.

⁵³ Ferdinando Mazzanti († 1805), Soprankastrat, sang bis 1769 an den führenden italienischen Operntheatern, gastierte ab 1754 in München und Wien sowie 1759 / 60 am württembergischen Hof.

⁵⁴ Joseph Franz Seinsheim an Adam Friedrich Seinsheim, München, 6.11.1754, in: SAS-I-766.

⁵⁵ Maria Anna von Sachsen (1728–1797), seit 1747 verheiratet mit Maximilian III. Joseph von Bayern (1727–1777), Kurfürstin 1747–1777.

⁵⁶ Joseph Franz Seinsheim an Adam Friedrich Seinsheim, München, 11.11.1754, in: SAS-I-766.

⁵⁷ Maria Antonia Walpurgis von Bayern (1724–1780), seit 1747 verheiratet mit Friedrich Christian von Sachsen (1722–1763), Kurfürstin 1763.

⁵⁸ Giuseppe Zonca, *Il re pastore, dramma per musica*. Libretto von Pietro Metastasio. Bühnenbild von Giovanni Paolo Gaspari. Bolongaro-Crevenna, *L’arpa festante*, S. 236; Sadgorski, *Andrea Bernasconi*, S. 84 und 123.

⁵⁹ Joseph Franz Seinsheim an Adam Friedrich Seinsheim, München, 14.6.1760, in: SAS-I-787 Nr. 60.

⁶⁰ Vielleicht: Andrea Bernasconi, *Agelmondo, dramma per musica*. Bühnenbild von Giovanni

sehen, und alsdan Montag seinen Weeg über Wien fortzusezen. Die Musique und die Tänze sollen dabey extraordinarie schön und magnifique seyn, indeme die famose Singerin Mingotti,⁶¹ und der vornehme Tanzer Pietro⁶² unter anderen sich hören und zeigen werden.“⁶³

„Das lezt repraesentirte Pastorale hat sehr wohl reüssieret, die Tänzer und Tänzerinnen haben sich besonders hervorgethan, worunter der famose Pietro und die bekannte Mad: Rée vor allen brilliiert haben. Morgen wird dieses Pastorale wegen des Churprinzen⁶⁴ Geburthstag wieder gespielt werden, der Zulauff wird ongemein seyn. Heut ist aber die Jesuiter EndsComedie und praemiorum distributio, der ganze Hoff wird dabey erscheinen.“⁶⁵

„Heüt wird hier der Geburthstag der Churfürstin solemmnissime celebriert, es seind 2 neüe Singer, deren einer Soprano, und der andere ein Tenorist ist, aus Welschland hier ankommen, so nit übel seyn sollen.“⁶⁶

„Gegen die Helffte Jenner wird eine schöne Opera⁶⁷ hier gehalten werden, wozu bereits 4 gute Singer aus Welschland beruffen worden, deren sich aber 3 in hiesigen Diensten ad usum capellae electoralis ohne das befinden.“⁶⁸

„Der Carneval hat schon würllich seinen Anfang genohmen, indeme Sonntag die erste Redoute gewesen, und heüte die 2te seyn wird, künfftigen Montag

Paolo Gaspari. Bolongaro-Crevenna, *L'arpa festante*, S. 236; Sadgorski, *Andrea Bernasconi*, S. 84 und 123.

⁶¹ Caterina Regina Mingotti (1722–1808), Sopranistin, 1751 an der Dresdener Hofoper Nachfolgerin von Faustina Hasse-Bordoni als Primadonna, häufige Gastauftritte, gestorben in Neuburg an der Donau.

⁶² Pierre Nivelon († 1775) kam 1732 als Mitglied einer französischen Schauspieltruppe an den Münchner Hof, 1747 dort Hofanzmeister, 1758 auch Tanzmeister der Edelknaben.

⁶³ Joseph Franz Seinsheim an Adam Friedrich Seinsheim, München, 30.8.1760, in: SAS-I-787 Nr. 82.

⁶⁴ Friedrich Christian von Sachsen (1722–1763), seit 1747 verheiratet mit Maria Antonia Walpurgis von Bayern (1724–1780), Kurfürst 1763.

⁶⁵ Joseph Franz Seinsheim an Adam Friedrich Seinsheim, München, 3.9.1760, in: SAS-I-787 Nr. 83.

⁶⁶ Joseph Franz Seinsheim an Adam Friedrich Seinsheim, Nymphenburg, 29.8.1761, in: SAS-I-788 Nr. 12.

⁶⁷ *Temistocle* von Bernasconi (vgl. Anm. 29).

⁶⁸ Joseph Franz Seinsheim an Adam Friedrich Seinsheim, München, 23.12.1761, in: SAS-I-788 Nr. 46.

wird die erste Opera gehalten werden, da lauter gute Stimmen vorhanden, so mus selbe wohl ausfallen.“⁶⁹

„Heüt ist die HauptProb der Opera, wo viele Leüthe erscheinen werden, selbe solle Montag das erste mahl repraesentieret werden, an guten Stimmen wird es nit fehlen, wie aber die Tänze reüssieren werden, mus sich erst zeigen.“⁷⁰

„Gestern ist bey Hoff ein kleines Oratorium von Giomelli⁷¹ componieret gehalten worden, welches die CammerPraesidentin,⁷² die Gräffin Carl Heimbhausen, so eine Preysing, und die Salerne, so eine TerringSeefeld, à l'incognito abgesungen haben, die Musique ist sehr wohl componieret gewesen, und ist anbey gut exequieret worden.“⁷³

„Die Opera, Artaxerxe intitulieret,⁷⁴ hat zimlich wohl gerathen, ein gewisser Concialini,⁷⁵ so in hiesigen Diensten ist, singet onvergleichlich wohl.“⁷⁶

„Die Opera wird den lezten FasnachtsTag noch einmahl auf dem alten Theatro in der Stadt, die Zuseher aber ganz en masque gespihlet werden.“⁷⁷

⁶⁹ Joseph Franz Seinsheim an Adam Friedrich Seinsheim, München, 13.1.1762, in: SAS-I-789 Nr. 4.

⁷⁰ Joseph Franz Seinsheim an Adam Friedrich Seinsheim, München, 16.1.1762, in: SAS-I-789 Nr. 5.

⁷¹ Niccolò Jommelli (1714–1774), Komponist von Opern und Kirchenmusik im neapolitanischen Stil, 1753–1769 Kapellmeister am württembergischen Hof, auch von Adam Friedrich Seinsheim sehr geschätzt wie am Bezug von Aufführungsmaterial abzulesen.

⁷² Seinsheims Tochter Isabella Auguste (1740–1807), seit 1755 verheiratet mit dem Hofkammerpräsidenten Maximilian Emanuel Graf von Toerring-Jettenbach (1715–1773).

⁷³ Joseph Franz Seinsheim an Adam Friedrich Seinsheim, München, 10.4.1762, in: SAS-I-789 Nr. 30.

⁷⁴ Andrea Bernasconi: *Artaserse, dramma per musica*. Libretto von Pietro Metastasio. Bühnenbild von Giovanni Paolo Gaspari. Bolongaro-Crevenna: *L'arpa festante*, S. 237; Sadgorski: *Andrea Bernasconi*, S. 85 und 123.

⁷⁵ Giovanni Carlo Concialini (1742–1812), Soprankastrat, 1762 Mitglied des Münchner Ensembles, 1765 in Berlin engagiert und bald einer der erfolgreichsten Sänger in der preußischen Hauptstadt.

⁷⁶ Joseph Franz Seinsheim an Adam Friedrich Seinsheim, München, 26.1.1763, in: SAS-I-790 Nr. 22.

⁷⁷ Joseph Franz Seinsheim an Adam Friedrich Seinsheim, München, 12.2.1763, in: SAS-I-790 Nr. 27.

„Die neue Opera⁷⁸ wird den 3 KönigTag, wann es möglich, vor das erste mahl repräsentiert werden, weil zu Meyland das Theatrum wieder eröffnet worden,⁷⁹ hat ein sehr guter Singer sich wieder absagen müssen, indessen ist ein anderer von Bologna kommen, welcher von einigen gelobet, von anderen aber nit geachtet wird.“⁸⁰

„Morgen ist wegen dem GeburthsTag des Kayser⁸¹ grosse Galla, grosse Tafel, und abends Apartement in denen schönen Zimmern. An drey Academie-Tägen wird gewöhnlich ein Oratorium abgesungen, dergl[eichen]: schon 2 producirt worden, davon eines von dem Hasse, und das andere von Bernasconi gewesen. Graff von Seeau⁸² ist von Stuttgart zurück kommen, hat aber da keine Opera gesehen, weil heuer keine sonderliche Festivitäten gehalten worden: Die Tänzer und Tänzerinnen hat er doch belobet, weil er in denen französischen Comedien einige figurirte Balets gesehen.“⁸³

„Freitag ist grosse Galla in der Stadt wegen dem Geburthstag der Churfürstin, Mittag grosse Tafel von 50 Couverts in dem SchimmelSaal, AbendsStund in Hoffkleidern, und Pastorale Endymion⁸⁴ auf dem neuen Theatro: Man saget, daß die Musique extra gut, und der neue Singer excellent seyn solle. Fremde sind nit viel hier, 2 Graffen Coigni sind gestern ankommen, weis nit, ob sie sich lang auffhalten werden.“⁸⁵

⁷⁸ Andrea Bernasconi: *Demofonte, dramma per musica*. Libretto von Pietro Metastasio. Bühnenbild von Giovanni Paolo Gaspari. Bolongaro-Crevenna: *L'arpa festante*, S. 238; Sadgorski: *Andrea Bernasconi*, S. 85 und 123.

⁷⁹ Nach Ablauf der Staatstrauer für Kaiser Franz I. Stephan († 18.8.1765).

⁸⁰ Joseph Franz Seinsheim an Adam Friedrich Seinsheim, München, 1.1.1766, in: SAS-I-791 Nr. 11.

⁸¹ Joseph II. von Österreich (1741–1790), seit 1765 in zweiter Ehe verheiratet mit Maria Josepha von Bayern (1739–1767), Kaiser 1765–1790.

⁸² Joseph Anton Graf von Seeau (1713–1799), 1753–1799, jedoch mit Ausnahme von 1756/57, Intendant der Musik und des Theaters in München, besaß trotz zunehmender Kritik an seiner Amtsführung die Rückendeckung der Kurfürsten Maximilian III. Joseph und Karl Theodor.

⁸³ Joseph Franz Seinsheim an Adam Friedrich Seinsheim, München, 12.3.1766, in: SAS-I-791 Nr. 32.

⁸⁴ Pietro Alessandro Guglielmi, *L'Endimione, serenata*. Libretto von Pietro Metastasio. Bühnenbild von Giovanni Paolo Gaspari. Bolongaro-Crevenna, *L'arpa festante*, S. 238; Sadgorski, *Andrea Bernasconi*, S. 85 und 123.

⁸⁵ Joseph Franz Seinsheim an Adam Friedrich Seinsheim, Nymphenburg, 27.8.1766, in: SAS-I-791 Nr. 3.

„Gestern ist der Churfürstin Geburtsttag auf das feyerlichste begangen worden, zu Mittag ist eine Tafel von 50 Couverts en vermeil gewesen, und abends ist eine Pastorella Endimion gehalten worden, so ongemein gut reüssieret hat, die Musique ist besonders von einem neapolitanischen Capelmeister Guglielmi⁸⁶ sehr apobieret worden, der erste Acteur Raucini⁸⁷ hat eine charmante Stimme, schöne Figur, und ist sehr stark in der Musique, die Ballets sind ingl[eichen]: sehr artig ausgefallen. Vor allen hat aber Ser[enissi]mus brilliiert, so an seinen Kleid, Stern, Ordensband, und Toison vor mehr dan 800 / m fl: [800.000 Gulden] lauter BrilliantenGeschmuk gehabt, H: Thiereck⁸⁸ hat den h[ohen]: Herren so schön heraus geschmuket.“⁸⁹

„Die Christfeyertäge sind wie gewöhnlich vorbey gangen, gestern ist Churtag und Apartement bey Hoff gewesen, heüt ist öffentlicher Gang zu denen P:P: Augustiner etc. zum Schluss des da gewesen 4ostündigen Gebetts, und morgen ist französische Comedie, auf diese Arth sind die Feyertage celebriert worden. Prinz Clemens⁹⁰ ist diesen Vormittag von Freysing zurückkommen, er wird glaublich die Fasnacht hier passieren, wir werden heüer ein Pastoral⁹¹ und eine Opera⁹² haben nebst denen anderen gewöhnlichen FasnachtsUnterhaltungen: Ich werde mich so viel nit daran kehren, sondern gedenke von diesen Lustbarkeiten nach meiner Gemächlichkeit zu profitieren.“⁹³

⁸⁶ Pietro Alessandro Guglielmi (1728–1804), erfolgreicher und produktiver Komponist von Opern im neapolitanischen Stil, 1762 Hofkapellmeister in Dresden, 1767 Übersiedelung nach London, 1772 nach Neapel.

⁸⁷ Venanzio Rauzzini (auch Rauzini) (1746–1810), Soprankastrat, 1766–1772 Mitglied des Münchner Ensembles, gastierte während dieser Zeit regelmäßig in Venedig.

⁸⁸ Vater und Sohn Thiereck waren enge Mitarbeiter von Seinsheim: Karl Joseph, der hier gemeinte Proviantdirektor und Schatzmeister, und Martin Joseph, der nachmalige Hofrat.

⁸⁹ Joseph Franz Seinsheim an Adam Friedrich Seinsheim, München, 30.8.1766, in: SAS-I-791 Nr. 4.

⁹⁰ Clemens Wenzeslaus von Sachsen (1739–1812), 1763–1768 / 69 Fürstbischof von Freising und Regensburg, 1768–1803 Fürstbischof von Augsburg sowie Kurfürst und Erzbischof von Trier.

⁹¹ *L'Endimione* von Guglielmi (vgl. Anm. 84).

⁹² Tommaso Traetta, *Il Siroe, dramma per musica*. Libretto von Pietro Metastasio. Bühnenbild von Giovanni Paolo Gaspari. Bolongaro-Crevenna, *L'arpa festante*, S. 238; Sadgorski, *Andrea Bernasconi*, S. 85 und 123.

⁹³ Joseph Franz Seinsheim an Adam Friedrich Seinsheim, München, 27.12.1766, in: SAS-I-791 Nr. 37.

Schleichende Lockerung höfischen Zeremoniells durch Einführung des *pêle-mêle*: Man wurde nicht mehr nach Rang platziert, sondern nach zufälliger, oft auch ausgeloster Reihung.⁹⁴

„Bey Gelegenheit deren Operen wird sich ingl[eichen]: ein Anstand ergeben, ich werde aber denen 4 frembden Ministres und ihren Weibern 3 Loges nacheinander en forme einer Galerie anweisen lassen, welche sie nach ihrem Belieben occupieren können, ohne daß sich der Hoff in ihren Disputen einzumischen hat, es wäre lächerlich, wenn Podstatzky⁹⁵ dieses Expediens auch nit annehmen wollte.“⁹⁶

„Die gestrige Operette oder Pastorale ist ganz wohl und ruhig vorbegegangen, die H: Ministri haben 3 Loges de suite en forme d'une galerie gehabt, und sich ganz friedlich zusammen comportieret.“⁹⁷

„Die hiesige CarnevalsAmusemens gehen ihren ordinari Train forth, die neue Opera Siroe genannt, solle ongemein wohl in der Musique reüssieret haben, die Kenner und MusiqueVerständige vermögen dem Compositori, so sich Trajetta⁹⁸ nennet, nit genugsames Lob aus[zu]sprechen.“⁹⁹

⁹⁴ Eckhard Buddruss, „Kurbayern zur Zeit der ersten Teilung Polens. Analysen des französischen Gesandten in München zum Hof Max III. Josephs und der bayerischen Politik“, *Francia* 19 (1992), S. 211–227, hier S. 225 (Hubert de Folard, *Motif de l'abolition du cérémonial et de l'établissement du pêle-mêle aux cours de Munich et de Mannheim*, 28.2.1774); Ernst Schütz, *Die Gesandtschaft Großbritanniens am Immerwährenden Reichstag zu Regensburg und am kur(pfalz-)bayerischen Hof zu München 1683–1806* (Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte, Bd. 154), München 2007, S. 219–220 (mit Hinweis auf Seinsheim); Cordula Bauer, *Karriere und Diplomatie. Der französische Gesandte Hubert de Folard am Münchener Hof (1756–1776)* (Forschungen zur Landes- und Regionalgeschichte, Bd. 15), St. Ottilien 2020, S. 214 (Bericht von Hubert de Folard vom 7.1.1767, also in zeitlicher Nähe zu Seinsheims Brief vom 31.12.1766).

⁹⁵ Alois Graf von Podstatzky-Lichtenstein, Freiherr von Prusinowitz (1723–1793), 1757–1773 kaiserlicher Gesandter in München.

⁹⁶ Joseph Franz Seinsheim an Adam Friedrich Seinsheim, München, 31.12.1766, in: SAS-I-791 Nr. 38.

⁹⁷ Joseph Franz Seinsheim an Adam Friedrich Seinsheim, München, 7.1.1767, in: SAS-I-792 Nr. 2.

⁹⁸ Tommaso Traetta (auch Trajetta) (1727–1779), gefragter Komponist von Opern im neapolitanischen Stil, 1758 Hofkapellmeister in Parma, 1765 Direktor am Conservatorio dell' Ospedaleto in Venedig, 1768 Hofkapellmeister in Sankt Petersburg.

⁹⁹ Joseph Franz Seinsheim an Adam Friedrich Seinsheim, München, 17.1.1767, in: SAS-I-792 Nr. 5.

„Die vor 2 Tagen aufgeführte Opera hat ongemein wohl reüssieret, die Composition verdienet alle Aprobation, die Singer sind sehr gut, und die Decorationen sind überdiemassen wohl ausgefallen: Ich zweiffle, ob dermahlen in Welschland eine bessere Opera consideratis considerandis repraesentieret werde.“¹⁰⁰

„Die Opera hat gestern abermahlen sehr wohl reüssieret, sie hat verdienet gesehen zu werden.“¹⁰¹

„Des garstigen Wetter ongeachtet haben Ser[enissi]mus doch gestern alle in der Stadt befindliche Gräber 28 an der Zahl öffentlich besucht. In der Herzog Maxburg sind Donnerstag und Freytag bey dem heyl[igen]: Grab 2 Oratorien abgesungen worden, dem gestrigen¹⁰² habe beygewohnt, [so] von des famosen Jomelli Composition gewesen, und von des Herzog Clementis¹⁰³ Musique sehr wohl exequieret worden. Bey Hoff ware umb 9 Uhr abends Predig, sodann ein Miserere von gleichfals vornehmen Meistern abgesungen. Die Capelle ist alda onverbesserlich, und an Stimmen besonders sind wenig ihres gleichen in Welschland selbsten dermahlen anzutreffen.“¹⁰⁴

„Die Opera,¹⁰⁵ hoffe ich, wird wohl abgeloffen seyn, 7 Stund aber bey dermaliger Kälte ist viel auszuhalten, wenn auch das Spectacle noch so schön, so dauert es zu lang.“¹⁰⁶

„Die Opera, hoffe ich, wird wohl leztlich reussiert seyn, nur die 7 Stund wären mir bedenklich, das erste Mal ginge es noch an, die öftere Repraesentationen aber dauern zu lang.“¹⁰⁷

¹⁰⁰ Joseph Franz Seinsheim an Adam Friedrich Seinsheim, München, 21.1.1767, in: SAS-I-792 Nr. 6.

¹⁰¹ Joseph Franz Seinsheim an Adam Friedrich Seinsheim, München, 4.3.1767, in: SAS-I-792 Nr. 18.

¹⁰² Niccolò Jommelli, *La Passione*. Robert Münster, *Herzog Clemens Franz de Paula von Bayern (1722–1770) und seine Münchener Hofmusik*, Tutzing 2008, S. 39–48, hier S. 44–45.

¹⁰³ Clemens Franz de Paula, Herzog von Bayern (1722–1770), seit 1742 verehelicht mit Maria Anna von Pfalz-Sulzbach (1722–1790).

¹⁰⁴ Joseph Franz Seinsheim an Adam Friedrich Seinsheim, München, 18.4.1767, in: SAS-I-792 Nr. 31.

¹⁰⁵ Andrea Bernasconi, *La clemenza di Tito, dramma per musica*. Libretto von Pietro Metastasio. Bühnenbild von Giovanni Paolo Gaspari. Bolongaro-Crevenna, *L'arpa festante*, S. 238; Sadgorski, *Andrea Bernasconi*, S. 85 und 123.

¹⁰⁶ Adam Friedrich Seinsheim an Joseph Franz Seinsheim, Würzburg, 10.1.1768, in: SAS-I-779.

¹⁰⁷ Adam Friedrich Seinsheim an Joseph Franz Seinsheim, Würzburg, 13.1.1768, in: SAS-I-779.

„Die erste Opera¹⁰⁸ wird nun auch gesehen und gehört worden seyn, wann solche die Approbation gefunden, wie man gehoffet, so wird sie fleissig frequentirt werden, in meinem Sinn seynd die Opern die schönste Spectacles, wann solche in allem versehen seynd wie es sich gebühret.“¹⁰⁹

„Daß die Opera so wohl reussirt, mueß ohngemein vergnügen, denn ein Spectacl, so in allem guet ausgeführt, ist in meinem Sinn eines deren angenehmsten Dingen; vileicht wird der Capellmeister Sallé¹¹⁰ sich durch dise Composition so angenehm gemacht haben, daß derselbe in bayrische Dinst gelangen kan.“¹¹¹

„Daß die Opera¹¹² wegen dem Text nicht vollkomm reussirt hat, ware die Meynung schon von der Frau Praesidentin,¹¹³ wie sie mir es gemeldet hat, indessen ist es doch angenehm, daß die Stimmen sehr guet waren, welche ohnehin das beste thun müssen.“¹¹⁴

„Yber die gewöhnliche FasnachtsUnterhaltungen haben wir nun wieder eine französische Comedie, so von lauter Dames und Cavaliers bey Graffen von Seefeld¹¹⁵ gespihlet werden, meine Tochter die Praesidentin ist auch dabey und spiehlet die Roxilane bey Mahomet le second, oder les 3 sultanes,¹¹⁶ wie

¹⁰⁸ Pietro Pompeo Sales, *Antigono, dramma per musica*. Libretto von Pietro Metastasio. Bühnenbild von Giovanni Paolo Gaspari. Bolongaro-Crevenna, *L'arpa festante*, S. 239; Sadgorski, *Andrea Bernasconi*, S. 85 und 123.

¹⁰⁹ Adam Friedrich Seinsheim an Joseph Franz Seinsheim, Würzburg, 4.1.1769, in: SAS-I-782.

¹¹⁰ Pietro Pompeo Sales (1729–1797), 1756 Hofkapellmeister in Augsburg, 1768 von Kurfürst Clemens Wenzeslaus (vgl. Anm. 90) nach Trier gerufen, 1787 dort Hofkapellmeister, dessen Hauptarbeitsgebiet die geistliche Musik war.

¹¹¹ Adam Friedrich Seinsheim an Joseph Franz Seinsheim, Würzburg, 8.1.1769, in: SAS-I-782.

¹¹² Antonio Sacchini, *Scipione in Cartagena, dramma per musica*. Libretto von Eugenio Giunti. Bühnenbild von Giovanni Paolo Gaspari. Bolongaro-Crevenna, *L'arpa festante*, S. 239; Sadgorski, *Andrea Bernasconi*, S. 86 und 123.

¹¹³ Also Isabella Auguste Toerring, die Ehefrau des Hofkammerpräsidenten Maximilian Emanuel Toerring (vgl. Anm. 72).

¹¹⁴ Adam Friedrich Seinsheim an Joseph Franz Seinsheim, Würzburg, 14.1.1770, in: SAS-I-774.

¹¹⁵ Anton Clemens Graf von Toerring-Seefeld (1725–1812) unterhielt auch in Schloss Seefeld ein eigenes Theater. Felix Joseph Lipowsky, *Baierisches Musik-Lexikon*, München 1811, S. 393f.; Pia und Pino Mlakar, *Unsterblicher Theatertanz. 300 Jahre Ballettgeschichte der Oper in München, Bd. 1: Von den Anfängen um 1650 bis 1860*, Wilhelmshaven 1992, S. 134–135.

¹¹⁶ Charles-Simon Favart, *Les trois sultanes ou Soliman second*, Erstdruck 1762.

auch la mere dans l'esprit de contradiction,¹¹⁷ beede diese Rollen schiken sich gut vor ihren Caractere.“¹¹⁸

„Heüt wird auch das erste mahl die französische Pieçe les 3 sultanes bei Grafen Seefeld repraesentieret, man saget, die Praesidentin spiehet ihre Role die Roxilane alzu kaltsinnig, so doch gegen ihren Character ist. Nach dieser Repraesentation gehet man in die Redoute wie gewöhnlich.“¹¹⁹

„Le grand opera¹²⁰ est assez bien pour les voix, les decorations et les ballets, mais la musique ne trouve pas une aprobation generale, elle est de la composition de Bernasconi, dont les modulations et les idées ne paroissent plus nouvelles ici. [...] Les plaisirs du carneval vont à leur fin, les 3 sultanes ont très bien reussi, dont la Roxelane s'est distinguèe jouant un role qui lui est naturel.“¹²¹

„Wir werden heüer unter anderen Lustbarkeiten 2 grosse Operen¹²² haben, worauf Guadagni¹²³ auch singen wird, so ein grosser Actor und Musicus ist.“¹²⁴

„Gestert [*sic*] hatte ich Brif von den Abbate Fracassini¹²⁵ erhalten welcher mir meldet, daß mann zu Rom sehr verlegen ist, daß einer deren besten Sänger,

¹¹⁷ Charles Dufresny, *L'esprit de contradiction*, Erstdruck 1700.

¹¹⁸ Joseph Franz Seinsheim an Adam Friedrich Seinsheim, München, 29.1.1772, in: SAS-I-793 Nr. 19.

¹¹⁹ Joseph Franz Seinsheim an Adam Friedrich Seinsheim, München, 5.2.1772, in: SAS-I-793 Nr. 21.

¹²⁰ Andrea Bernasconi, *Demetrio, dramma per musica*. Libretto von Pietro Metastasio. Bühnenbild von Giovanni Paolo Gaspari. Bolongaro-Crevenna, *L'arpa festante*, S. 239; Sadgorski, *Andrea Bernasconi*, S. 86 und 123; Münster, *Nachrichten zum Münchner Musikleben*, S. 237f.

¹²¹ Joseph Franz Seinsheim an Maximilian Joseph Clemens Seinsheim, München, 25.2.1772, in: SAS-I-754/1.

¹²² Christoph Willibald Gluck, *Orfeo ed Euridice, dramma per musica*. Libretto von Ranieri de'Calzabigi. Bühnenbild von Giovanni Paolo Gaspari; Antonio Tozzi, *Zenobia, dramma per musica*. Libretto von Pietro Metastasio. Bühnenbild von Giovanni Paolo Gaspari. Bolongaro-Crevenna, *L'arpa festante*, S. 240; Sadgorski, *Andrea Bernasconi*, S. 123; Münster, *Nachrichten zum Münchner Musikleben*, S. 239.

¹²³ Gaetano Guadagni (1728–1792), Altkastrat, seit der Uraufführung von Glucks *Orfeo* (1762) mit der Titelrolle identifiziert, 1772–1775 auf Veranlassung von Kurfürstin Maria Antonia Walpurgis Mitglied des Münchner Ensembles.

¹²⁴ Joseph Franz Seinsheim an Adam Friedrich Seinsheim, Sünching, 31.10.1772, in: SAS-I-793 Nr. 40.

¹²⁵ Abbate Francesco Fracassini war ein Bruder des Bamberger Violinisten und Kapellmeisters Aloisio Luigi Fracassini und vertrat als Agent die Würzburger und Bamberger Inte-

welchen mann den Carneval hindurch auf dem Theatro hat haben wollen, nach München berufen worden seye, da darbey einer deren besten Tenoristen auf den Tod krank darnider liget, so könnte die heirige Opera und Operetten wenig Vergnügen machen, wie ihm dermahlen sehr ohnangenehm vorkommt, Castraten in Weibskleydern auf dem Theater zu sehen, nachdeme er bey mir die Rollen von denen Sängern vorgestellet gesehen und gehöret hat, welches ihm vill natürlicher und anständiger vorkommt.“¹²⁶

„Zu München wird nun der angefangene Carneval lustig continuirt werden, da die Stimmen guet, wird die Opera¹²⁷ immer mehr gefallen, denen Nachrichten des Abbate Fracassini zufolge werden die TheatralCompositionen hier sehr guet seyn, erstlich weil die Compositori genugsame Zeit gehabt, andertens weil es hier an denen guten Stimmen fehlen wird, so mueß die Schönheit der Composition solches ersezen, mithin werde ich gute Piecen bekomme, welche alsdann werde wohl vorstellen können lassen.“¹²⁸

„Daß das Oratorio¹²⁹ von dem Wihlemzeck¹³⁰ Beyfall gefunden, glaube ich so vill mehr, als auch eines von seiner Composition habe, ich werde die Fasten hindurch 2 schöne Lintania absingen lassen, ich lasse nur allzeit einen Theil allein singen, so dauret die Music nicht so lange.“¹³¹

ressen an der römischen Kurie. Oskar Kaul, *Geschichte der Würzburger Hofmusik im 18. Jahrhundert* (Fränkische Forschungen zur Geschichte und Heimatkunde, Bd. 2/3), Würzburg 1924, S. 89; Kirsch, *Lexikon Würzburger Hofmusiker*, S. 89–91; Weinzierl, *Bamberger Hofmusik*, S. 254–266.

¹²⁶ Adam Friedrich Seinsheim an Joseph Franz Seinsheim, Würzburg, 20.12.1775, in: SAS-I-784. Doch auch die Sängern hatten ihre Nachteile: „Die Sängern, wann sie Weiber seynd, kann man nicht allzeit brauchen [Anspielung auf Schwangerschaften], und wann sie ledig seynd, hat man andere Sorgen darmit.“ Adam Friedrich Seinsheim an Joseph Franz Seinsheim, Würzburg, 30.12.1767, in: Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, Kasten schwarz 3267.

¹²⁷ Joseph Willibald Michl, *Il trionfo di Clelia, dramma per musica*. Libretto von Pietro Metastasio. Bühnenbild von Giovanni Paolo Gaspari. Bolongaro-Crevenna, *L'arpa festante*, S. 242; Münster, *Nachrichten zum Münchner Musikleben*, S. 244–245.

¹²⁸ Adam Friedrich Seinsheim an Joseph Franz Seinsheim, Würzburg, 13.1.1776, in: SAS-I-784; Antwort auf den Brief vom 10.1.1776 bei Münster, *Nachrichten zum Münchner Musikleben*, S. 245.

¹²⁹ Joseph Mysliveček, *Isacco, figura del Redentore*, Fastenoratorium. Text von Pietro Metastasio. Münster, *Nachrichten zum Münchner Musikleben*, S. 247–248.

¹³⁰ Joseph Mysliveček („Il Boemo“, der Böhme) (1737–1781), zeitweise der höchstbezahlte Opernkomponist Italiens mit europaweitem Renommee, das jedoch ab den späten 1770er Jahren abnahm, nicht minder geschätzt seine geistliche Musik.

¹³¹ Adam Friedrich Seinsheim an Joseph Franz Seinsheim, Bamberg, 26.2.1777, in: SAS-I-785;

„Der Abgang einer guten Actrice und guten Acteur¹³² in München wird ohn-angenehm fallen, es scheint Graff Seeau schikhe sich nicht mehr recht zu diesem Departement.“¹³³

„Die [Mannheimer] Music mueß auch gefallen haben, denn das Orchestre hat villen Beyfall gefunden, da die Danzi¹³⁴ dermahlen nicht in Manheim, so werden die andere Stimmen guet aber nicht extra seyn, Graff Seeau wird schon zu thun bekomm mit der Music und denen Spectacles, mit dem Comödiant Marchand¹³⁵ wird derselbe Anfang in etwas gespant seyn.“¹³⁶

„Daß mann mit der Einrichtung des Hoffes beschäftiget ist, und mehrer Aca-demien als vorhin bey Hoff werden gehalten werden, so wird dieses vor die Dames sehr angenehm seyn, besonders da immer gute Virtuosen darbey werden zu hören seyn, iede wird sich befeissen sich hervorzuthun um den Beyfall des Hoffes zu erhalten, daß also in kurzer Zeit die Music wird vortrefflich seyn, darauff sich mein Neveu¹³⁷ schon freyet.“¹³⁸

„Da die SchauschpihlerTruppe in München sehr guet, so werden sie sehr zur Unterhaltung dienen, nach dem ComedieZettl, welchen mir mein Neveu ex-

Antwort auf den Brief vom 22.2.1777 bei Münster, *Nachrichten zum Münchner Musikleben*, S. 247.

¹³² Gemeint ist die Affäre von Johann Nouseuil, seit 1775 Direktor der deutschen Schauspielertruppe. Seine Frau Rosalie hatte 1776 von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften eine Medaille für ihre Schauspielkunst erhalten. Das Ehepaar soll infolge der Affäre nach Dresden gegangen sein. Münster, *Nachrichten zum Münchner Musikleben*, S. 248.

¹³³ Adam Friedrich Seinsheim an Joseph Franz Seinsheim, Werneck, 19.11.1777, in: SAS-I-785; Antwort auf den Brief vom 15.11.1777 bei Münster, *Nachrichten zum Münchner Musikleben*, S. 248.

¹³⁴ Franziska Dorothea Danzi-Lebrun (1756–1791), eine der führenden Sopranistinnen des 18. Jahrhunderts, 1772 Mitglied des Mannheimer Ensembles, 1778 Heirat mit dem Oboisten Ludwig August Lebrun (1752–1790) und Übernahme in das Münchner Ensemble, häufige Gastauftritte.

¹³⁵ Theobald Marchand (1741–1800), 1773 Hofschauspieler in Mannheim, 1777 dort Hoftheaterdirektor, 1778 Übernahme nach München, dort jedoch unter der Intendanz von Graf Seeau (vgl. Anm. 82).

¹³⁶ Adam Friedrich Seinsheim an Joseph Franz Seinsheim, Veitshöchheim, 28.8.1778, in: SAS-I-785.

¹³⁷ Maximilian Joseph Clemens Graf von Seinsheim (1751–1803), nach dem Übergang von Karl Theodor nach München als Hofmusikintendant vorgesehen in Nachfolge von Graf Seeau (vgl. Anm. 82).

¹³⁸ Adam Friedrich Seinsheim an Joseph Franz Seinsheim, Bamberg, 25.10.1778, in: SAS-I-785; Antwort auf den Brief vom 21.10.1778 bei Münster, *Nachrichten zum Münchner Musikleben*, S. 250.

plicirt, müssen gute Stimmen, und Acteurs allorten sich befinden. [...] Daß der alte Virtuose Sieur Raff³⁹ noch auff dem Theatre singen will, verwundert mich sehr, in dem Recitatif, und denen Cadenzen wird er noch ziemlich reus-siren.“⁴⁰

„Die Academien müssen dermahlen in München sehr angenehm seyn, weil-
len das Orchester in ein volkomm Stand ist, die Mad.lle Weberin⁴¹ habe ich
schon loben gehört.“⁴²

Abstract

Im Mittelpunkt dieser Quellensammlung steht der Münchner Obersthofmeister Joseph Franz Graf von Seinsheim (1707–1787), dessen Korrespondenz mit seinem jüngeren Bruder Adam Friedrich (1708–1779), dem nachmaligen Fürstbischof von Würzburg und Bamberg, hervorragende Einblicke in das kulturelle Leben am Hof von Kurfürst Maximilian III. Joseph erlaubt, auch was musikalische Darbietungen betrifft. Besondere Aufmerksamkeit widmet Joseph Franz Seinsheim den Opern zur Karnevalszeit und den darauffolgenden Fastenatorien sowie allen Festen der kurfürstlichen Familie (wie Namens- und Geburtstagen). Allerdings sind seine Schilderungen nur selten tiefergehend, sondern beschränken sich auf reportageartige Wiedergabe des Gehörten und Gesehenen.

³⁹ Anton Raaff (auch Raaf) (1714–1797), eine der führenden Tenöre des 18. Jahrhunderts, 1770 Mitglied des Mannheimer Ensembles, 1778 Übernahme in das Münchner Ensemble, häufige Gastauftritte, so auch am Würzburger Hof.

⁴⁰ Adam Friedrich Seinsheim an Joseph Franz Seinsheim, Würzburg, 29.11.1778, in: SAS-I-785; Antwort auf den Brief vom 25.11.1778 bei Münster, *Nachrichten zum Münchner Musikleben*, S. 250.

⁴¹ Aloisia Weber (1759 / 61–1839), Sopranistin, in Mannheim Mozarts große Jugendliebe, 1778 Mitglied des Münchner Ensembles, 1779 in Wien Hofsängerin des deutschen Faches (1787 des italienischen Faches), 1780 Heirat mit dem Hofchauspieler Joseph Lange, häufige Gastauftritte.

⁴² Adam Friedrich Seinsheim an Joseph Franz Seinsheim, Würzburg, 6.12.1778, in: SAS-I-785; Antwort auf den Brief vom 2.12.1778 bei Münster, *Nachrichten zum Münchner Musikleben*, S. 250.